

8) **Ernst Haeckel, der Darwinist und Freidenker.** Von Dr Franz Meffert. (Apologet. Tagesfragen, 5. Bd.) (254.) Appr. M. Gladbach 1921. Volksverein. Geb. M. 11.—.

Der äußerst zeitgemäße Stoff ist gründlich und gemeinverständlich behandelt; ohne auf jede Einzelheit einzugehen, untersucht Meffert aufs genaueste gerade die Grundirrtümer Haeckels und liefert durch geschicktes Herausgreifen der Hauptmomente ein treues Bild seines ganzen Lehrgebäudes. Weltentstehungstheorie, Substanzgesetz, Affenabstammung des Menschen, Gottesbegriff, Karikaturen der christlichen Lehren, Behandlung der Bibel, Invektiven gegen das Papsttum und Sittenlehre Haeckels werden eingehend abgehandelt. Den phantasiereichen Behauptungen wird Schritt für Schritt nachgegangen, die schmachvoll oberflächliche Beweisführung gehörig zerpflicht und die ungeheuerlichen Verstöße gegen jede Logik sind nach Gebühr gebrandmarkt; die eines deutschen Hochschullehrers unwürdige Unwissenheit in religiösen Fragen und deren frivole Behandlung ist ordentlich an den Pranger gestellt. Im Kapitel über die Ethik werden die einzelnen Ausstellungen Haeckels an der christlichen Moral ausführlich vorgenommen. In größter Kürze werden zu den einzelnen Problemen nicht bloß Haeckels Philosopheme zurückgewiesen, sondern auch die positive Klarlegung und Lösung der Fragen versucht. Amüsant ist die Prophezeiung Haeckels von der „Nemesis der Geschichte über den Papismus“; der Prophetenmantel steht ihm äußerst schlecht. Das Schlusskapitel mit der „Schuldfrage“ betont mit Recht die Schuld der deutschen Wissenschaft durch ihr vierzigjähriges Schweigen zum bekannten Schwindel Haeckels mit seinen Embryonenbildern. — Der „große Biologe“, der auf S. 82 unten erwähnt ist, ist nicht Haeckel selbst, sondern Thomas Huxley. — Die Schrift enthält reiches Material zur Beurteilung des Matabors der Freidenkerei. Die Darstellung ist vollständig und leicht faßlich; die Fachausdrücke sind immer genügend erklärt.

Fu chl.

Dr Seb. Pleger.

9) **Die vierte Dimension als Grundlage des transzendentalen Idealismus.** Von Dr Leopold Pick. Mit Figurentafel (33). Leipzig 1920, verlegt bei Oswald Muze. M. 2.40.

Eine phantastische Verteidigung der vierten Raumbdimension! Nach des Verfassers Ansicht hätte Kant alle wichtigen Fragen endgültig gelöst und der Verfasser versteigt sich zu den Sätzen: „Das Atom oder die Energie, oder das chemische Element ist ein vierdimensionales Gebilde.“ — „Falls die Empirie 81 chemische Elemente ergibt, dann ist der wissenschaftliche Beweis für die Vierdimensionalität der Welt erbracht und die von der Relativitätstheorie Einsteins geforderte Krümmung des Raumes nach der vierten Dimension festgestellt.“ (!) Der vom Verfasser zur Verteidigung seiner Ansicht angeführte mathematische Ausdruck a^4 , im Gegensatz zu a^3 (Dreidimensionalität), bedeutet keineswegs ein Fortschreiten zu einer neuen Dimensionalität, sondern nur eine besondere Raumbeziehung in der dreidimensionalen Ausfüllung des Körperraumes. Der Ausdruck oder Wert a^4 ist analytisch auflösbar oder umstellbar in den Wert: $a^2 \cdot a \cdot a = a^4$, und ist ein Ausdruck für ein Parallelepiped (Quader), mit einer dreidimensionalen Ausdehnung von zwei gleichen Dimensionen ($=a$) und einer dritten von a^2 . Der Ausdruck a^3 repräsentiert einen Kubus oder Würfel mit drei gleichen Ausdehnungen im Raume. Ideale Raumbeziehungen können immerhin von spekulativen Mathematikern ausgedacht werden; aber Raumbeziehungen sind noch keine Raumbdimensionen. Unser Körperraum ist durch eine dreidimensionale Ausdehnung eines Körpers vollständig ausgefüllt, und er kann an sich jede beliebige Form annehmen, also rund und eckig sich gestalten, je nach der physischen Verteilung der Energien und ihrer Träger.

Linz.

P. Handmann S. J.